

Er pflegt seine Weide mit Herzblut

Georg Kurz aus Hungeröd gewinnt den Titel „bayerischer Wiesenmeister 2021“

VON HANS RATH

Reichertsheim – Georg Kurz aus Hungeröd bei Neumarkt-St. Veit ist der bayerische Wiesenmeister 2021. Damit würdigt der landesweite Wettbewerb, der heuer im Landkreis Mühldorf stattfand, engagierte Bäuerinnen und Bauern für den Erhalt artenreicher Wiesen.



Macht dank des Wiesenmeister-Wettbewerbs zum ersten Mal seit 51 Jahren Urlaub: das Ehepaar Kurz aus Neumarkt-St. Veit. Unser Bild zeigt sie mit dem Zweiten Bürgermeister Egbert Windhager (Mitte). FOTOS RATH

Kurz betreibt mit seiner Ehefrau im Vollerwerb einen Milchvieh- und Bullenmastbetrieb. Die beiden bekamen einen Gutschein für einen Aufenthalt in einem Biohotel in Höhe von 500 Euro überreicht.

Gewinner macht zum ersten Mal seit 51 Jahren Urlaub

Georg Kurz äußerte sich sichtlich gerührt: „In 51 Jahren habe ich nie einen Urlaub gemacht.“ Da wird wohl der Sohn einspringen müssen, damit die Eltern – sie beweisen, wie viel Arbeit so ein bäuerlicher Betrieb doch macht – ihren wohlverdienten Aufenthalt im Biohotel antreten können.

In Fichters Kulturladen in Ramsau fand die Preisverleihung der bayerischen Wiesenmeisterschaft 2021 statt; diesen Wettbewerb gibt es seit 2009. Laut Marion Ruppener vom Bund Naturschutz in Bayern sei die Landwirtschaft in einer Krise, darum sei diese Würdigung jetzt besonders wichtig. 20 Verbände und Organisationen hätten die Wiesenmeisterschaft unterstützt und Preise gestiftet.

Unter der Moderation von Martin Geilhufe, ebenfalls vom Bund Naturschutz Bayern, eröffnete Stephan Sedlmayer, der Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising, die Veranstaltung. Er kennzeichnete das Besondere an dieser Meisterschaft, es sei das Miteinander und das Engagement von den Landwirten, die „die artenreichen Wiesen und Weiden mit Herzblut pflegen. Das Grünland ist Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen, Erholungsraum für den Menschen.“ Sabine Kahle-Sander, Regierungsvizepräsidentin von Oberbayern, betonte, wie wichtig bewachsene Wiesen sind. „Sie schützen besser gegen Erosion und spielen auch im Falle von Hochwasser eine wichtige Rolle, weil sie Wassermassen aufnehmen können“, erklärte sie. Die Vizepräsidentin warnte davor, Wiesen bis zu fünfmal im Jahr zu mähen, dann würden nur die robustesten Pflanzen überleben. „Da kann dann von Biodiversität keine Rede mehr sein.“

Eine gesunde Wiese ist ein Eldorado für Artenvielfalt

Landrat Max Heimerl bezeichnete den Kreis Mühldorf als den idealen Landkreis für die Wiesenmeisterschaft. Hier werde nämlich sehr viel für die Umwelt getan. Er nannte beispielsweise das Kiebitzprojekt oder Naturvielfalt Isenraum, zwei Projekte des Landschaftspflegeverbandes Mühldorf. „Der Landkreis Mühldorf legt großen Wert auf artenreiche Blühwiesen, auch die Kreisverkehre sollen artenreich bepflanzt werden“, so Heimerl. Beate Rutkowski, stellvertretende Landesvorsitzende des Bund Naturschutz, wies auf die Bedeutung von Wiesen und Weiden hin. „Sie sind ein wichtiger Speicher von Kohlendioxid und ermöglichen den Humusaufbau, eine artenreiche Wiese ist ein Eldorado für Artenvielfalt“.

Er pflegt seine Weide mit Herzblut

Georg Kurz aus Hungeröd gewinnt den Titel „bayerischer Wiesenmeister 2021“

VON HANS RATH

Reichertsheim – Georg Kurz aus Hungeröd bei Neumarkt-St. Veit ist der bayerische Wiesenmeister 2021. Damit würdigt der landesweite Wettbewerb, der heuer im Landkreis Mühldorf stattfand, engagierte Bäuerinnen und Bauern für den Erhalt artenreicher Wiesen.

Kurz betreibt mit seiner Ehefrau im Vollerwerb einen Milchvieh- und Bullenmastbetrieb. Die beiden bekamen einen Gutschein für einen Aufenthalt in einem Biohotel in Höhe von 500 Euro überreicht.

Gewinner macht zum ersten Mal seit 51 Jahren Urlaub

Georg Kurz äußerte sich sichtlich gerührt: „In 51 Jahren habe ich nie einen Urlaub gemacht.“ Da wird wohl der Sohn einspringen müssen, damit die Eltern – sie beweisen, wie viel Arbeit so ein bäuerlicher Betrieb doch macht – ihren wohlverdienten Aufenthalt im Biohotel antreten können.

In Fichters Kulturladen in Ramsau fand die Preisverleihung der bayerischen Wiesenmeisterschaft 2021 statt;



Macht dank des Wiesenmeister-Wettbewerbs zum ersten Mal seit 51 Jahren Urlaub: das Ehepaar Kurz aus Neumarkt-St. Veit. Unser Bild zeigt sie mit dem Zweiten Bürgermeister Egbert Windhager (Mitte).

FOTOS RATH

DIE PLATZIERUNGEN

Platz 1: Georg Kurz aus Hungeröd bei Neumarkt-St. Veit

Platz 2: Matthias Reißaus aus Oberneukirchen. Er züchtet mit seiner Frau Josefine die Rinderrasse „Murnau-Werdenfeler“, die beiden halten Wasserbüffel und haben eine erfolgreiche Direktvermarktung aufgebaut. Das Ehepaar Reißaus erhielt einen Gutschein für einen Aufenthalt in einem Biohotel im Wert von 300 Euro.

Platz 3: Sebastian Sonner aus Reichertsheim, der einen Milchviehbetrieb mit Biogasanlage betreibt. Besonders wurde seine Wiese an einem Steilhang herausgestellt, die sehr viel Mäharbeit mit der Sense erfordert. Sonner bekam einen Geldgutschein im Wert von 150 Euro, den der Kreisverband der Imker und die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Mühldorf spendiert hatten.

Weitere Platzierungen unter ovb-online.de.

diesen Wettbewerb gibt es seit 2009. Laut Marion Ruppner vom Bund Naturschutz in Bayern sei die Landwirtschaft in einer Krise, darum sei diese Würdigung jetzt besonders wichtig. 20 Verbände und Organisationen hätten die Wiesenmeisterschaft unterstützt und Preise gestiftet.

Unter der Moderation von Martin Geilhufe, ebenfalls vom Bund Naturschutz Bayern, eröffnete Stephan Sedlmayer, der Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising, die Veranstaltung. Er kennzeichnete das Besondere an dieser Meisterschaft, es sei das Miteinander und das Engagement von den Landwirten, die „die artenreichen Wiesen und Weiden mit Herzblut pflegen. Das Grünland ist Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen, Erholungsraum für den Menschen.“ Sabine Kahle-Sander, Regierungsvizepräsidentin von Oberbayern, betonte, wie wichtig bewachsene Wiesen sind. „Sie schützen besser gegen Erosion und spielen auch im Falle von Hochwasser eine wichtige Rolle, weil sie Wassermassen aufnehmen können“.

erklärte sie. Die Vizepräsidentin warnte davor: Wiesen bis zu fünfmal im Jahr zu mähen, dann würden nur die robustesten Pflanzen überleben. „Da kann dann von Biodiversität keine Rede mehr sein.“

Eine gesunde Wiese ist ein Eldorado für Artenvielfalt

Landrat Max Heimerl bezeichnete den Kreis Mühldorf als den idealen Landkreis für die Wiesenmeisterschaft. Hier werde nämlich sehr viel für die Umwelt getan. Er nannte beispielsweise das Kiebitzprojekt oder Naturvielfalt Isenraum, zwei Projekte des Landschaftspflegeverbandes Mühldorf. „Der Landkreis Mühldorf legt großen Wert auf artenreiche Blühwiesen, auch die Kreisverkehre sollen artenreich bepflanzt werden“, so Heimerl. Beate Rutkowski, stellvertretende Landesvorsitzende des Bund Naturschutz, wies auf die Bedeutung von Wiesen und Weiden hin. „Sie sind ein wichtiger Speicher von Kohlendioxid und ermöglichen den Humusaufbau, eine artenreiche Wiese ist ein Eldorado für Artenvielfalt“.

DAS PUNKTESYSTEM

Dr. Sabine Heinz von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft erläuterte, wie die Preisträger ermittelt worden seien, 27 landwirtschaftliche Betriebe aus dem Landkreis Mühldorf hätten teilgenommen, neun Haupt- und 18 Nebenerwerbslandwirte. 30 Punkte waren pro Hof zu verge-

ben, 15 Punkte betrafen den Naturschutz: Von einer Jury wurden die Artenzahlen von Kräutern und Kleearten gezählt, ebenso wie solche Pflanzen, die auf der Roten Liste der bedrohten Pflanzenarten stehen. Ein weiterer Punkt war die Gleichmäßigkeit des Bestandes. Es wurde auch

festgestellt, wie hoch der Anteil von Extensivgrünland auf dem Hof ist, das heißt, wie viele Flächen mit geringem Viehbesatz und ohne Düngung vorhanden sind.

Zwölf Punkte waren im Bereich „Landwirtschaft“ zu erreichen: Es wurde der gesamte Futterertrag des

Hofes geschätzt und der Ertragsanteil unerwünschter Arten (Unkräuter oder Giftpflanzen wie Herbstzeitlose) ermittelt.

Ein weiterer Punkt war die möglichst vollständige Verwertung des Aufwuchses. Hier spielte auch die zukunfts-fähige Nutzung eine Rolle, also

ob der Landwirt seine Produkte gut vermarkten kann. Beim letzten Kriterium „Kulturlandschaftswert“ (drei Punkte) wurde bewertet, ob Landwirte zum Beispiel typische Weidenrinder halten oder ob sie mit Hecken, Terrassen oder Einzelbäumen den Charakter der Landschaft bewahren.